

sagte, Gott strafe die Bösen, ob sie auch reich seien oder arm, und siehe da, er hat gestraft, ohne meiner Hand zu bedürfen! Armer Junge, er scheint wirklich halb verhungert! Wie er schluckt, ha! Na, warte nur, es soll dir bald besser zu Mute sein! Da, nimm noch einen Schluck und einen Bissen Zwieback! — Fühlst du dich besser?"

Eduard nickte, und Toby kniete neben ihm und pflegte ihn so liebevoll wie einen Bruder. Und doch hatte er mit bösen Rachegeanken das Braak und Eduard aufgesucht! Ja, ja, des Menschen Herz ist wie weiches Wachs in der Hand des Herrn, und Toby erfuhr das zu seinem Erstaunen an sich selbst.

Ehe die Nacht einbrach, befanden sich beide Knaben an Bord des Braakes. Eduard lag auf den weichsten Kissen in seiner Kajüte, und Toby diente ihm ebenso bereitwillig, als ob er noch immer der Sklave und Eduard sein Herr wäre. Und doch hatte er ihn züchtigen, strafen, peinigen wollen! Wirklich wunderbar, wie der Herr die Gedanken der Menschen lenkt!

— ❦ —

Sechstes Kapitel. Auf der Insel.

— o —

Aber wie war Toby aus den Armen des Todes entkommen, wie war es ihm gelungen, sich zu retten, welches Wunder hatte ihn aus dem Meere auf die Spitze des Felsenriffs versetzt?

Wir erinnern uns, daß Eduard seinen Unglücksgefährten in dem Augenblicke von dem Floße herunterwarf, als dieser das äußerste Ende des Riffes erreicht hatte und einen Blick hinter dasselbe zu werfen hoffte. Plötzlich traf ihn der Stoß, und gleich darauf schlugen die salzigen Wellen über seinem Haupte zusammen. Toby wäre unfehlbar verloren gewesen, wenn er nicht zu seinem Glücke die Planke, welche er anstatt eines Ruders gebrauchte, in der Hand behalten hätte. Er ließ sie nicht los, krampfhaft klammerte er sich an sie an und wurde von ihr nach wenigen Augenblicken wieder auf die Oberfläche des Wassers gehoben. Mit der Linken sich festhaltend, mit der Rechten rudern, suchte er das Floß wieder zu erreichen; aber die Meeresströmung riß